

8.  
17. 11. 13  
Beschreibung

und

Abriß

der weitberühmten Haupt-Stadt

G E N T

in Flandern.



VEZPZG/

Bei Christian Kirchnern /

ANNO

M. DC. LXXVIII.

il  
list. Belg. A.

401, 66



1788

1788

1788

1788

1788

1788

1788

1788

1788

1788





## Beschreibung

Der Stadt

## Wendt.



**D**IE mächtige und weltberühmte Stadt  
WENDT/ ist die Haupt = Stadt der  
gewaltigen Graffschafft Flandern/  
und mit Brügge/ Ipern/ und der so ge-  
nannten Fryheet, eine der vier Glieder/  
oder Haupt = Stände selbigen Landes;  
Sie ist/ nach etlicher Meynung/ zum Zei-  
ten des Ersten Römischen Käysers Julii,  
den man zu ihrem Erbauer auch machen wil / Gaida geheissen/  
und hernach von den Wenden / so sie eingenommen / Wanda ge-  
nannt worden/ davon folgendes der Teutschen Wendt / und der  
Franzosen Gand, entsprungen.

Der Gelegenheit nach ist ihr keine in Flandern gleich / in-  
massen sie in einem sehr fetten Boden und gesunder Luft lieget/  
und mit drey Schiffreichen Wassern / als der Schelde / so von  
Antwerpen und Dendermünde her / und von hinnen nach Unde-  
narde flusst/ der Leye/ so von Cortric anher kömmt/ und allhier  
in die Schelde fällt; und dann der Sieve/ so von hier nach Dam-  
me gehet/ bewässert wird; und hat noch über das die neue Fahrt  
oder grossen Canal und Graben / der Anno 1551 durch vierjäh-  
rige Arbeit und mit grossen Unkosten gemachet worden / so ins  
gemein

A

gemein



## Beschreibung

gemein de nieuwe Fart opt' Zas genant wird / und auf vier Meilwegs in das Seeländische Meer gehet ; bey dessen Auslauff und Meer-Vort die treffliche Bestung t' Zas van Gent, oder das Genthische Sieb / weil die Schiffe allda / gleichwie durch ein Sieb / durchlauffen müssen / genant / gelegen ist : vermittelt welcher Fahrt die Stadt vor diesem grossen Handel über See gethan / also daß die Holländer aus Jalousie solche Anno 1644. durch eine schwere Belägerung wegzunehmen betrogen worden. Dannhero die Stadt nachgehends einen andern sehr tieffen und breit n Canal über Brügge / und von dannen über Blassen-dahl nach Ostende / und in die See / mit grossen Kosten vorgenommen / so die Brüggeische Fahrt genant wird / dadurch die Stadt bishero noch ziemlich wieder aufgebracht / zumaln sie auch / vermittels obbemeldter Ströhme / die Schiff-Fahrt durch ganz Flandern hat.

Der Umbkreis der Stadt Gendt ist sehr groß / und wird deswegen unter die grössesten Europæischen Städte gezelet / und mit Paris / doch ohne deren Vorstädte / verglichen. Dannhero Carolus V. Röm. Kayser / als er durch Frankreich im Jahr 1539. gieng / und ihme vom Könige Francisco dem Ersten alle Macht desselben Königreichs / und darunter Paris / gezeiget / und Er von Ihme befraget ward / wie ihm solche grosse Stadt gefiele / zur Antwort gab :

J'ay mon Gand,

Je metteray Paris dedans.

Zeh nehme mein Gendt / und stecke Paris hinein ; Auf das Wort gand zielend / so im Französichen einen Handschuch heist ; welches doch aniso nicht möglich / denn gewiß der Handschuch aufreissen würde / weil Paris nachdeme sehr zugenommen. Doch ist Gendt / nach Guicciardini Abmessung / inerhalb dem Walle ein wenig mehr als 7. Welsche Meilen / von aussen aber mehr als 10. groß / so etwan drey starcke Niederländische Meilen austrägt /



## der Stadt Gendt.

trägt/ inmassen einer / ob er gleich geschwinde gehet / sie in drey Stunden kaum umbgehen kan / und begreiffet sie in solchem grossen Umbkreisse über fünf und dreißigtausend Häuser ; wiewohl es viel grosse leere Plätze und Gärten / da weder Häuser stehen / noch Leute wohnen / darinnen giebt. Zu welcher Weitläufftigkeit man darumb in der Befestigung der Stadt Ursache genommen / damit man die obbenannten Ströhme nahe an die Wälle bringen möchte / wie denn solche fast rund umb vor dem Stadt-Graben herfliessen. Die Häuser sind vornemlich an den mittelsten Dertern der Stadt schön und steinern / auf Niederländische Art gebauet / die vornehmsten Gassen auch ziemlich breit und sauber ; wiewohl es in den kleinen Gassen auch geringe Häuser mit unter giebet / die doch täglich abnehmen / weil der Rath der Stadt ein Privilegium hat / jährlich 24. dergleichen Häuser abzubrechen / und / zu Vermehrung der Stadt Zierrath / neu aufzubauen / und hernach den meist-bietenden zu verkauffen / da denn / was nach Abzug der Unkosten übrig / dem vorigen Besitzer zukömmt. Die schönsten Häuser finden sich an den Frentags-Korn-Ros- und andern Märkten / umbs Rath-Haus / in der Veld-Keur-Brüsselschen und dergleichen Haupt-Gassen. Der Grund der Stadt ist durchgehends eben / ausser daß bey dem Eingange des Antwerpischen Thores / auch nach S. Niclas, und bey dem Heubers-Thor es sich etwas zu einer Höhe ziehet. Dannhero ihr dann die vielen Thürme ein prächtiges Ansehen geben / zumahl 10. bis 12. deren / absonderlich la belle forte, zu St. Martin, St. Peter, St. Nicolai sehr hoch und schön sind. Sie ist durch benannte Flüsse und Canal in 26. Inseln durchschnitten / so zur Bequemlichkeit des Handels viel beyträgt ; und hat über selbige bis 100. grosse Brücken / ohne viele der kleinen / deren etliche sehr ansehnlich und hoch gebauet sind. Auf der Doeg-Brücke ist eine Statua aus Erzt eines Sohnes / so seinen eigenen Vater wegen Aufruhr geköpffet / so ins gemein vor ein Kunst-



## Beschreibung

Stücke gezeigt wird / wohl zu sehen. In der Stadt ist ein schöner mit Linden bepflanzter Platz / allwo das Volk häufig spazieren gehet / weil es eine lustige pourmenade macht / wird ins gemein het Keurtje genannt / dadurch / und weiter nach dem Frentags- und Korn-Markt die tour a la mode gehet / indem die vornehmsten Dames der Stadt mit prächtigen Carretten hinter einander zu gewissen Stunden des Tages herum fahren / und die Zeit passiren. Dergleichen an mehr Orten Niederlandes / und sonderlich zu Antwerpen und Brüssel / auch geschieht.

Der Handel der Stadt ist nach eröffneter obbeschriebener Brügghischen Fahrt allhier noch ziemlich / bestehet / doch vornemlich in klarer Leinwand / dessen viel hundert tausend werth allhier jährlich verfertiget / und in der Stadt gebleicht und verhandelt werden / also daß alleine die Weber in 22. Zünfte / wegen der Menge / vertheilet sind. Nicht minder ist allda eine starke Tuchmacherey / und giebt die Schiff-Fahrt auf der Schelde und Leyne / so biß St. Omer, Cortric, und andere Dertter schiffbar sind / auch die gemachte Canäle / darzu gute Bequemlichkeit. So ist der Ort von den meisten vornehmsten Städten / als Antwerpen / Mecheln / Brüssel / Dornick und Middelburg auf 10. Niederländische Meilen / von Dendermünde aber nur 5. von Brügge 8. von Cortrick 7. von Zpern 12. abgelegen / und kan solche / und noch viel andere / mit seinen Schiffen besuchen. Also hat auch diese Stadt die Niederlage des Geträidigs auf viel Meilen herum / so ihr zu mercklichem Vortheil im Handel gedenet. Die Menge der Einwohner ist vormals / ehe wegen der Gendter öfftern Aufruhr sie in Haß ihrer Landes-Herren / unnd dannenhero verursachten Abgang ihrer Nahrung gebracht / auch die Tuchmacherey wegen Verfolgung der Evangelischen / nach Leyden und Londen gewichen / sehr groß gewesen / also daß Gendt ehemals 80000. bewehrter Mann wider ihre Obern ins Feld gestellet / auch noch wider



## Der Stadt Gendt.

Wider Carolum V. sich mit 50000. Mann rüsten wolten. Aber  
aniso werden nicht 200000. Seelen darinn gefunden. Un-  
ter denselben sind unterschiedene alte Adelige Geschlechter / so  
sich zuweilen mit dem Land-Adel / doch auch mit reichen Bürger-  
Familien verhehligen / deren am berühmtesten die Betten / See-  
sander / Borluten / Rimen / Damman / Grüter / Utenhoff /  
Warnetwyck / Kemse / Kundenhoff / Dauerburg / von der  
Kamere / Thrisen / Echthoven / Banßer und andere sind.

Der Kirchen / Klöster und Hospitale waren vorhin 55. sind  
aber iezo umb ein merkliches vermehret. Unter denenselben  
sind 7. Pfarr-Kirchen / deren die vornehmste die zu St. Johan-  
nis, so aniso zu St. Bavon genannt wird / weil Carolus V. als er  
Anno 1540. das Kloster St. Bavonis zum Castell genommen /  
solche Mönche samt dem Rahmen anhero gelegt / welche nach-  
gehends Paps Paulus IV. zur Bischöflichen Kirchen erhoben /  
und nunmehr eine der schönsten in Flandern ist. Sie ist / samt  
dem Thurn / aus Qua der-Steinen zierlich gebauet / doch dieser  
noch nicht ganz aufgeföhret. In solcher wurde Carolus V. ge-  
taufft / und liegt darinnen der berühmte Jurist Viglius Zuiche-  
mus, auch Franciscus de l-Rio, und andere. Der Chor ist ei-  
ner der schönsten in ganz Niederland / und sind 18. unterschiedene  
Capellen umb denselben herum / darunter die Bischöfliche sehr  
prächtigt / aus weissen Marmel und oben vergöldet ist / deren Thü-  
ren von Messing / der Altar aber ist von sehr weissen Marmor  
sehr künstlich und prächtig gemacht / in dessen Mitte das hochbe-  
rühmte Stücke Johannis und Huberts von Syck / so die ersten die  
mit Oelfarben zu mahlen erfunden / zu sehen / umb welches Wil-  
len viel hundert Menschen alleine nach Gendt reisen. Der Bi-  
schoff hat etwa 40000. fl. Einkommens / war unlängst Anto-  
nius van de Vos. Die Kirche hat 25. Domherren / so entwe-  
der von Adel / oder Doctores seyn müssen : Nechst der Kirche  
hat der Bischoff einen ansehnlichen Pallais, und vor dem Thore  
einen



## Beschreibung

einen sehr schönen Lust-Garten / Belvedere genaht. In solcher Kirche hat hochbenahmter Kayser einmahl ein Capitel der Ritter des güldenen Flusses gehalten / deren Namen noch im Chor zu finden. Unter den vorigen Lebten dieses Stiffts ist Eginhardus, Kayser Carl des Grossen gewesener Cansler / der 15te in der Ordnung / so Anno 826. gestorben. Darin liegt auch St. Macarius, etwan Patriarcha zu Antiochia. Andere merckwürdige Sachen nicht zu berühren. Es ist aber der heilige Bavo der von Gendt ihr Patron / und Graff Agilulfi von Haspengau Sohn gewesen / so Anno 630. gestorben / und in sein gestiftetes Kloster St. Petri anhero begraben / darumb Carolus V. die Bischoffliche Kirche ihme obbemeldt wollen zugeeignet wissen. Nechst solcher Bischofflichen Kirchen ist die Pfarr-Kirche zu St. Michael die schönste / hat einen schönen Thurn aus Werckstücken / so doch nicht völlig ausgebauet: die Kirche inwendig ist sehr sauber und wohl ordiniret.

Unter den allhier vorhandenen fünff reichen Abteyen ist die zu Petri auf dem Blandinen-Berg die berühmteste / und von ansehnlichen Gebäuden / also daß / wie König Philippus in Spanien der II. des Namens / seine Tochter Isabellam Claram Eugeniarn, und mit Ihr die Niederlande zur Mitgift dem Erb-Herzoge Albrechten von Oesterreich gegeben / sie in dieser Kloster-Kirchen gleichsam gesalbet wurden / denn sie der Abt / anstatt der Krönung mit einem Schwerdte umbgürtet / und sie darauff des Landes Freyheiten beschwuren / da hingegen die Stände ihnen in der Bischofflichen Kirchen / und die Bürgerschaft auf dem Frentags-Marckte den Eyd der Freue ablegeten. Es ist in diesem Kloster eine herrliche Bibliothec zu finden / der gleichen doch die Dominicaner, Cartheuser / Carmeliten und Jesuiten auch haben.

Angezogene Jesuiten haben allhier eines der prächtigsten Collegien der Welt; Ist in zwey Höfe unterschieden: In einem

einem



## der Stadt Gendt.

einem sind die Classes, als Grammatica, Rhetorica, Logica &c. &c. und andere; In diesem die Bibliothec. Die Kirche aber ist nicht sonderlich. Vor kurzen waren 50. Patres allda/ so noch 100. Anfänger unter sich hatten.

Gleichwie es hier an Geistlichen Gebäuden ganz herrliche Werke hat; so sind die Weltliche auch sehens werth. Vor allen aber das Rath-Haus / welches zuförderst ansehnlich am Markte / und auf dreien Seiten frey gelegen. Es ist solches auch dreyerley Art Gebäude / denn das innerste und nach der einen Seiten hin gelegene Theil ist alte Gothische Arbeit / doch aus Quater künstlich gearbeitet; das andere Theil aber ist neue daran gebauet / und eine schöne Ionische Architectur mit dreien Stockwercken und drey Reihen Säulen über einander; Auf beeden Seiten sind schöne Ercker / und das ganze Werk so statlich gebauet / daß nechst dem Amsterdammischen und Antwerpischen es kein gleiches in Niederlande hat. Inwendig giebt es viel ansehnliche Gemächer / und darunter etliche wohl mobilirt: Sonderlich aber ist eine feine Capelle darin zu sehen / da die Trauer-Wägen der Kayser / Könige und Erb-Prinzen aus dem Hause Oesterreich zu mercken. Das Altar-Gemählde ist Quintin Messis seiner Hand / und von grosser Würde.

Unweit vom Rath-Hause stehet der berühmte Thurn / gemeiniglich la belle-forte genannt / wiewohl Ihm das erste nicht wohl zukömmt; denn es nur ein viereckichts unförmliches Gebäude ist / doch bis 500. Schritte hoch / darob man die Stadt und ganze Gegend mit grossem Vergnügen überschauet. Es ist auf dessen Spizen ein Drache / hohl aus Kupffer getrieben / mit ausgebreiteten Flügeln / und gleichsam fliegend mit einer starcken eisernen Spizen durch den Bauch befestiget. Das Werk ist im Feuer verguldet / so noch etwas scheinbar; Graff Balduin von Flandern / so durch seine Tapfferkeit das Kayserthum zu Constantinopel eroberte / hat solches Præsent der Stadt zum Zierath  
anhero



## Beschreibung

anhero gesandt. Auf diesem Thurn ist das erste Glocken-Spiel von Peter Brackel, aus Zütphen bürtig/ mit ieder männliches Verwunderung angeleget / so doch hernach andere Niederländische Städte nachgethan. Es bestehet das Werck in 38. Glocken/ doch wird eine mehr denn zu einem Thon gebraucht; die Klöppel sind an messingnen Drat gefüget / und herab an Clavire fest gemacht / welche hernach wie auf einem Instrument niedergedrückt/ die größten aber auf beyden Seiten / und unten mit den Händen und Füßen angezogen werden/ dadurch eine so liebliche Harmonie / als mit einigem andern Instrument / erwecket wird. Der Künstler / so solche am ersten sonderlich zu spielen gewußt/ hieß ins gemein Maistre Louys, von wessen Unterweisung hernach die andern vornemlich hergekommen. Über diß werden diese Clavire auch durch ein Uhrwerck getrieben / also daß alle Stunden vor dem Seiger-Schlage ein gewis Lied gespielt wird/ welches in Gestalt einer grossen runden Walzen/ so voller Zapffen steckt / herum gehet / und mit den Zapffen die Clavire nieder drückt/ und eine feine Ubereinstimmung zuwege bringet/ kan aber die grössern Glocken nicht bewegen; dahero es auch bey weiten der Liebligheit nicht ist/ als was mit Händen geschieht.

Unter diesem Wercke hängt der grosse Roland / eine Glocke von 11000. Pfund/ so iso nur bey Feuerbrünsten/ vor Alters aber auch bey den vielen Aufrühren der Stadt gebraucht wurde. Drum auch die Reimen am Rande stehen:

Roland, Roland! als ik kleppe, dan is brand:

Als ik luye, dan is orloog in Vlaenderland.

Die alte Residenz der Grafen von Flandern / ins gemein des Prinzen Hof / la Cour de Prince, ist kaum sehens werth/ und ein altes geringes Gebäude / doch mit Wasser umbgeben/ und sist der Hof von Flandern / oder Land-Hof-Gericht noch darinn / so bestehet aus einem Præsidenten und 12. Assessori- bus, auch einem Procoureur general, und vielen Greffiers, dahin



## Der Stadt Gendt.

dahin von allen Orten aus Flandern appelliret wird; von welchem man zwar weiter nach Mecheln ans Parlament sich berufen kan/ welches aber grosse Unkosten erfordert.

Es wird allhier auch ein geringes Gemach/samit einer Wiegen/ gewiesen/ allwo Carolus V. der Grosse Kayser gebohren und erzogen. Mit welchem Indigena die Gendter sich billich hochrühmen. Wiesohl sie auch sonst viel hohe/ berühmte und gelehrte Ingenia gezeuget/ worunter die Critici ihren Levinum Torrentium vor allen erheben.

Auf dem Frentags-Marckt/ so der schönsten und grösssten einer/ so zu finden/ hat obberührte Isabella Clara Eugenia ihrem Großvater Carolo V. eine ansehnliche Seule aus Erzt/samit seiner Statua in Kayserlichem Habit/ setzen lassen/ welches ein herrliches Stücke. Es sind zwar noch andere 12. Märkte und Plätze allhier/ ist aber keiner mit diesem zu vergleichen.

Die Befestigung dieser Stadt ist nicht so geringe/ wie sie gemacht wird; denn ob sie wohl weitläufftig/ so kan sie doch nicht allenthalben angegriffen werden/ absonderlich kan ein gut Theil der Stadt/vermittelt der gemachten Schlessen und Hemmung der Liebe/ unter Wasser gesetzt werden. Wohl hat es nach dem Heuvers-Thor eine grosse Höhe/ auch Truckene/ hergegen aber weite ausgemauerte Gräben/ und drey gleichfalls gemauerte Haupt-Bollwercke/ und davor ein starck Hornwerck. Eine geringe Höhe ist nach der Schelde und gegen dem Castel hin/ so aber unschädlich ist/ auch allgemach abgetragen wird. Die Befestigung der Stadt/ wenn man die zwey Tenailen nach Belvedere, und Bilooks-Kloster mit rechnet/ bestehet aus 26. guten Mittel-Royalen Bollwercken/ à la moderne gebauet/ so an einigen Dertern noch mit Casematten, und durchgehends aus guter Erde sind/ und an meisten Dertern mit einer Dornhecke am Fuß umbgeben/ uñ oben mit schönen Linden bepflanzet. Zwar sind solche zuweilen mit langen Courtinen zusammen gefüget/  
B  
aber



## Beschreibung

aber allda allemal mit anderer Versicherung der Natur verwahret / massen fast an zweyen Seiten der Stadt die Leye / Lieve und Schelde nahe vor dem Graben und Wercken herfließen / und solche umb ein merckliches versichern : voraus da allda vorhin niedriger Boden zu finden. Das berühmte Castel allhier / so Carolus V. bey der letzten Rebellion aufführen ließ / bestehet aus vier ( und nicht fünff / wie etliche übel berichten ) royalen Bollwercken / deren Flanqven aus den Courtinen gezogen / ob es wohl Casematten hat. Es sind solche / sowohl als die Contre-Escarpe, mit Ziegelsteinen ausgemauert / und die Gräben sehr breit : doch gegen der Stadt etwas schmaler / hergegen allda durch die vorbeilauffende Schelde doppelt verwahret. Es liegt solches Castel vor dem Antwerpischen Thore / allwo der Boden etwas höher als sonst / also eher Noth leiden möchte / als die Stadt selbst. Daß nun bey iezigen Coniuncturen diese gute Befestigung keine mehrere Wirkung / als die von Valenchiene, Cambray, und andere / gethan / beruhet auf dem Glücke / welches auch seinem Mignon allhier willfahren wollen. Gewiß wird durch Verlust dieser Stadt der ganzen Alliance ein grosser Schade zugefüget / als wordurch der Rest der Niederlande vom Brügk / Ostende / und dem Meer / und folglich vom Englischen und Spanischen Succurs abgeschnitten ist.

Solte diese Stadt auch unter des Franzosen Botmäßigkeit gerathen / möchte ihr die alte Lust zur Aufruhr wohl vertrieben werden / die den alten Einwohnern ordinar war ; Schon A. 1382. nöthigten sie ihren Grafen Louis de Malain sie zu belägern / unñ wie sie mit Hunger geplagt wurden / und keine Gnade erhalten kunten / fielen sie in 4000. aus / griffen des Grafen Lager an / so aus 40000. doch meist Bürgern aus Brück / bestund / und schlügen ihn in die Flucht / unñ kamen mit ihm zugleich in die Stadt / da sie 1200. der besten Handwerker / der Stadt Nahrung zu ruinieren / nieder machten ; Nach welchem Glücke ganz Flandern auf  
ihre



## der Stadt Gendt.

ihre Seite trat / auffer Audenarde / also daß König Charl der 6.  
in Franckreich / als Lehns-Herr von Flandern / gnug zu thun fand /  
sie zu demütigen / ob sie wohl bey Courtray eine Hauptschlacht /  
und darinn 40000. Mann verlohren. Noch hartnäcklicher war  
der Aufruhr wider ihren Herrn / Herzog Philippum Bonum  
von Burgund / umbs Jahr 1452. und folgenden / allwo die Gend-  
ter bey Ripelmonde, und abermahl bey Gavre 20000. Mann  
einbüßeten / nachdem sie vorhin in 4. Schlachten unten gelegen /  
dadurch sie so gedemütiget wurden / daß 2000. der vornehmsten  
Bürger mit blossen Füßen ihme entgegen giengen / un̄ umb Gna-  
de rieffen / darüber sie noch weiter heftig gestraffet wurden. Des-  
sen ungeachtet haben sie hernach Kaysler Maximilianum, wie  
vorhin seine Gemahlin Mariam von Burgund / Zeit ihrer Re-  
gierung / allwege sehr beunruhiget / wie dessen Lebens-Geschich-  
te davon voll sind. Wie sie aber solches auch Carolo V. anbie-  
ten wolten / und umb einer geringen Auflage willen wider seine  
Schwester Mariam / verwittibte Königin aus Ungarn / als be-  
stalte Regentin / einen grossen Tumult anfiengen / und sich an  
König Franciscum den I. von Franckreich ergeben wolten / und  
ihme mit 50000. Mann zu assistiren sich anerbotten ; König  
Franciscus aber solches dem Kaysler aus gewissen Absehen ent-  
decket / kam Kaysler Carl aus Spanien durch Franckreich / und  
gieng mit einer starcken Armée vor die Stadt / die sich in solcher  
Noth dem Siegreichen Kaysler ohne Schwerdt-Streich ergab /  
der sie aller Privilegien / Urkunden / Artillerie und andern Vor-  
zugs beraubet / die vornehmsten Uffwiegeler am Leben strafete /  
und die Stadt umb ein grosses Geld büßete / absonderlich aber  
das allda noch vorhandene oben beschriebene Castel zum Nasen-  
bande anlegete. Es riethe zwar der Herzog von Alba, als ein  
rauhher Herr / dem Kaysler / er solte diese auffrührische Stadt  
Gendt zerstören ; aber der Kaysler / als ein gütiger Fürst / antwor-  
tet ihm stichelend : wie viel er meynete / daß Spanische Ziegen-  
Ledet



## Beschreibung

Jeder zu Verfertigung eines so grossen Handschuchs (gand) wieder gehören würden.

Und ist unter andern noch die ieseige Regiments-Form der Stadt von solcher Züchtigung entstanden. Denn weil dasselbe vorhin bey den 52. Zünfften der Stadt bestund / welche umb iede geringe Ursache zusammenliessen / mit dem Roland auf dem Thurn belle-forte stürmeten / und einen Uffruhr nach dem andern anfiengen / wolte der Kaysar dem Unheil aus dem Grunde steuren / entzog darumb den Zünfftmeistern die Regierung / und verordnete / daß alle Jahr durch Königl. Spanische Commissarien nach Belieben Magistrats-Personen solten erwehlet werden / welches annoch jährlich den 10. Maji mit grossen pomb und Ceremonien geschiehet / so sie de Wette vermaken heissen. Es werden aber jedes mahl 26. Schöppen erwehlet / und zwar 16. von dem Könige in Spanien immediate, die übrigen von den Commissariis. Solche regieren die ganze Stadt / und sind gesondert in die Hohe und Niedere Banck. Jene / so auch de Heeren van Keuren genannt werden / sind 13. die alle Civil- und Criminal-Sachen richten. Diese ins gemeinde van de Gedeelten genaunt / entscheiden in Erbfolgungs-Sachen / unter den Wäisen / Armen und dergleichen. Jede Banck hat einen Voor-Scheepen, so schier wie Bürgermeister sind. Dem ganzen Magistrat præsidiret der Hooch-Balliou, der nicht alle Jahr geändert wird / sondern Zeit seines Lebens bleibet.

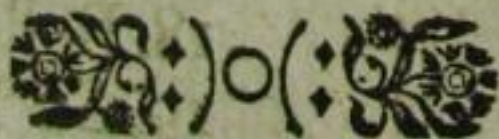
Weil denn dem Könige in Franckreich an diesem Orte viel gelegen / und er den Englischen Hof mit vergeblichen Friedens-Tractaten aufgehalten / die Holländer auch selbst durch solche süsse Hoffnung etwas eingeschlafert / und zur Ausrüstung so grossen Eifer / wie der eigentliche Zustand der Sachen erfoderte / nicht angewandt / war ihme leicht seinen Feinden einen Hauptstreich anzubringen ; Aber solche noch sicherer zu machen / gieng der König nach Lothringen / und stellte sich / ob er gegen Teutschland etwas

was



## der Stadt Gendt.

was Hauptsächliches anfangen wolte / dadurch die Spanier vollends irre gemacht wurden / und ihre meiste Macht nach der Maase zogen ; In welcher Zeit etliche Französische Generals einzele geringe Armeen zusammen brachten / und mit denselben bald hie bald dort herumb schvermeten / bis auf jehlinge Ordre des Königes / alles auf einmal vor die Stadt Gendt fiel / und solche berenneten. Die Spanier / welche nur vor Bergen in Hennegau / und Ipern in Flandern / als die vornehmsten Grenz-Bestungen / Sorge getragen / und solche mit allem Überfluß versehen / hatten an Gendt nicht gedacht / und darumb kaum eine Garnison drinnen gelassen / daß also der König leicht seinen Zweck erreichte. Nach Zusammenziehung aller Troupen / weil der König gegen Teutschland kein Volck lassen dürffen / als wo noch kein Feind ins Feld kommen war / war ihm leicht eine Armée von 80000. Mann zusammen zu bringen / mit welcher / und vermittels einer Artillerie von 130. Canonen / die Stadt un Castell so grausam und unaufhörlich beschossen und bestürmet worden / daß den Bürgern und weniger Besatzung / solcher Gewalt länger zu widerstehen / gefährlich schiene / darumb wie keine Hoffnung zum Entsatze war / denn der Prinz von Oranien sich solchen zu versuchen nicht getraute / der König auch die Stadt / mit Versprechung grosser Privilegien / aufgefordert / ist die Aufgabe der Stadt ja so bald erfolgt / als man nur deren Belägerung vernommen ; darumb auch nicht viele particularia bey derselben entweder nicht vor gehen oder einlauffen können. Das Castel hat sich zwar eine wenige Zeit mehr gehalten / doch auch weder dem altem Ruhm / noch iedermänniglichs Hoffnung / gnug gethan.







1. Das Castel.
2. Antwerpische Thor.
3. Die Schelde.
4. Kayser=Thor.
5. St. Liebens Thor.
6. Heubers=Thor.
7. Peters selle Thor.
8. Leye.
9. Belvedere.
10. St. Martins Thor.

11. Brüggische Fahrt.
12. Brüggisch Thor.
13. Erste Munder Thor.
14. Ander Munder Thor.
15. Fahrt nach dem Zaß.
16. Frentags=Markt.
17. St. Bavons Bischoffl. Kirche.
18. Belle-forte.
19. St. Peters Kloster.

*Hist. Belg. t. 401, 66.*